
Vorwort

Es gehört an den deutschen Hochschulen und in der interessierten Öffentlichkeit mittlerweile zum guten Ton, sich grundlegend und bisweilen auch vernichtend zum Bolognaprozess zu äußern. In dem durch die Bologna-Deklaration der europäischen Bildungsminister in Gang gesetzten Umbau des deutschen Hochschulsystems wird dabei die eigentliche Ursache für alle möglichen Verfallsprozesse in den deutschen Hochschulen und Universitäten gesehen – eine vordergründige „Haltet-den-Dieb“-Strategie. Selbst dort, wo nicht plumpe Schuldzuweisung und Schelte, sondern detaillierte Auseinandersetzung und Sorge um die Zukunft der universitären Bildung anzutreffen sind, ist diese eindimensionale Ursachenzuschreibung häufig spürbar.

Das vorliegende Buch wendet sich gegen die verschiedentlich herausgegebene Parole „Bildung statt Bologna!“ Es zeigt, dass diese Parole dem Ideal einer „Bildung durch Wissenschaft“ verhaftet bleibt, die bereits lange vor Bologna im deutschen Universitätsalltag der Vergangenheit angehört hat. Zudem wird durch diese platte Gegenüberstellung nicht nur unerschwellig an einer Abgrenzung der Allgemein- von der Berufsbildung festgehalten, deren Hauptmotive die Regelung der sozialen Ungleichheit durch Chancenzumessung war und ist. Eine gründliche Prüfung zeigt demgegenüber, dass auch in der Bildungspolitik selbst wohlgemeinte Interventionen letztlich nur das hervorzubringen vermögen, was an Möglichkeiten bereits im System selbst historisch angebahnt gewesen ist, denn jedes System reagiert auf Veränderungsimpulse aus der Fülle seiner Wirklichkeiten. Es ist deshalb – so zeigen auch die systemischen Interventionsdebatten – dringend notwendig, sich von eindimensionalen falschen Ursachenzuschreibungen zu lösen und sich *den* universitären Systemelementen genauer zuzuwenden, die aus Bologna das haben werden lassen, was wir derzeit erleben. Es ist – so die grundlegende These – das Verdienst der Bolognareform, die Wirklichkeit des deutschen Hochschulsystems herausgefordert zu haben. Nun ist der Blick frei auf die inter-

nen Fragwürdigkeiten, skurrilen Besonderheiten und Begrenzungen des tertiären Bildungssystems in Deutschland.

Die hier ausgebreiteten Überlegungen sind Ergebnis und Ausdruck eigener Erfahrungen im Umgang mit gewachsenen Universitätsstrukturen und dem Bemühen um die Implementierung neuer didaktischer Formen im universitären Bereich. Diese Erfahrungen wurden insbesondere im Rahmen des sich über 20 Jahre erstreckenden Auf- und Ausbaus des heutigen „Distance an Independent Studies Center“ (DISC) an der TU Kaiserslautern (Gründungsjahr 1992) zu einer der größten postgradualen Weiterbildungseinrichtungen im akademischen deutschen Universitätssystem sowie im Zusammenhang mit der Gestaltung des Hochschulnetzwerkes „Virtueller Campus Rheinland-Pfalz“ (VCRP) gesammelt. Dabei zeigte sich: Veränderungen sind möglich, sie sind aber langfristig nur dann von Erfolg gekrönt, wenn es gelingt, die herkömmlichen Strukturen aufzugreifen, die derzeitigen Akteure Wert zu schätzen und in ihren Bemühungen zu unterstützen. Bei alledem ist zudem eine klare Vision zu kommunizieren, die allen Akteuren nachvollziehbaren Nutzen zu stiften vermag. Für den Verfasser des vorliegenden Buches ist diese *Vision* die der *gelingenden akademischen Kompetenzentwicklung im Rahmen intelligenter Lernarrangements, deren Struktur nicht in erster Linie überlieferten Gewohnheiten, sondern der evidenten Kompetenzwirkung folgt*.

In das Endmanuskript der vorliegenden Textsammlung flossen Manuskripte ganz unterschiedlicher Art ein: universitäre Discussion-Papers, Redemanuskripte sowie vereinzelte Artikel aus tagesaktuellen Auseinandersetzungen mit dem Bolognaprozess. Zudem gingen in die Endfassung Selbstplagiate ein, indem auch vereinzelt Passagen aus anderen Publikationen des Verfassers in ihrer ursprünglichen oder in einer überarbeiteten und weiterentwickelten Version aufgenommen wurden. Im Interesse der Lesbarkeit des gesamten Manuskript wurde bei diesen eigenen Texten die üblichen Zitierregeln mutig ignoriert.

Mein ganz besonderer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen an der TU Kaiserslautern, die mir über viele Jahre den Freiraum gegeben haben, neue Frames der akademischen Lehre, wie Distance Learning und eLearning zu erproben und die etablierten Hochschulstrukturen dadurch gegenüber der beruflichen Praxis zu öffnen. Gleichzeitig konnten wir Wege einer gezielten Förderung der Selbstlernkompetenzen für alle Studierenden der TU Kaiserslautern entwickeln und breit implementieren – ein grundlegender Schritt zur Anbahnung und Stärkung ihres lebenslangen Lernens. Besonders danken möchte ich Herrn Dr. Konrad Faber, dem Geschäftsführer des „Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz“ (VCRP), Herrn Dr. Markus Lermen, dem Geschäftsführer des „Distance and Independent Studies Center“ (DISC) an der TU Kaiserslautern sowie Herrn Prof. Dr. Klaus Landfried, dem langjährigen Präsidenten der TU Kaiserslautern und Vorsitzenden der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), der im Oktober 2014 völ-

lig unerwartet und leider viel zu früh verstarb. Ihm verdanken die TU Kaiserslautern, aber auch ich persönlich wichtige Impulse zur Erweiterung der universitären Bildungsframes um neue Formen des angeleiteten Selbststudiums in der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung. Es war Klaus Landfried, der als damaliger Präsident der Universität Kaiserslautern die Zuwendung einer Präsenzuniversität zur Weiterbildung und zum Fernstudium bereits früh angeregt und gefördert hat.

Kaiserslautern, im Januar 2015



<http://www.springer.com/978-3-658-08977-1>

Bildung nach Bologna!

Die Anregungen der europäischen Hochschulreform

Arnold, R.

2015, X, 169 S. 17 Abb., 2 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-08977-1